

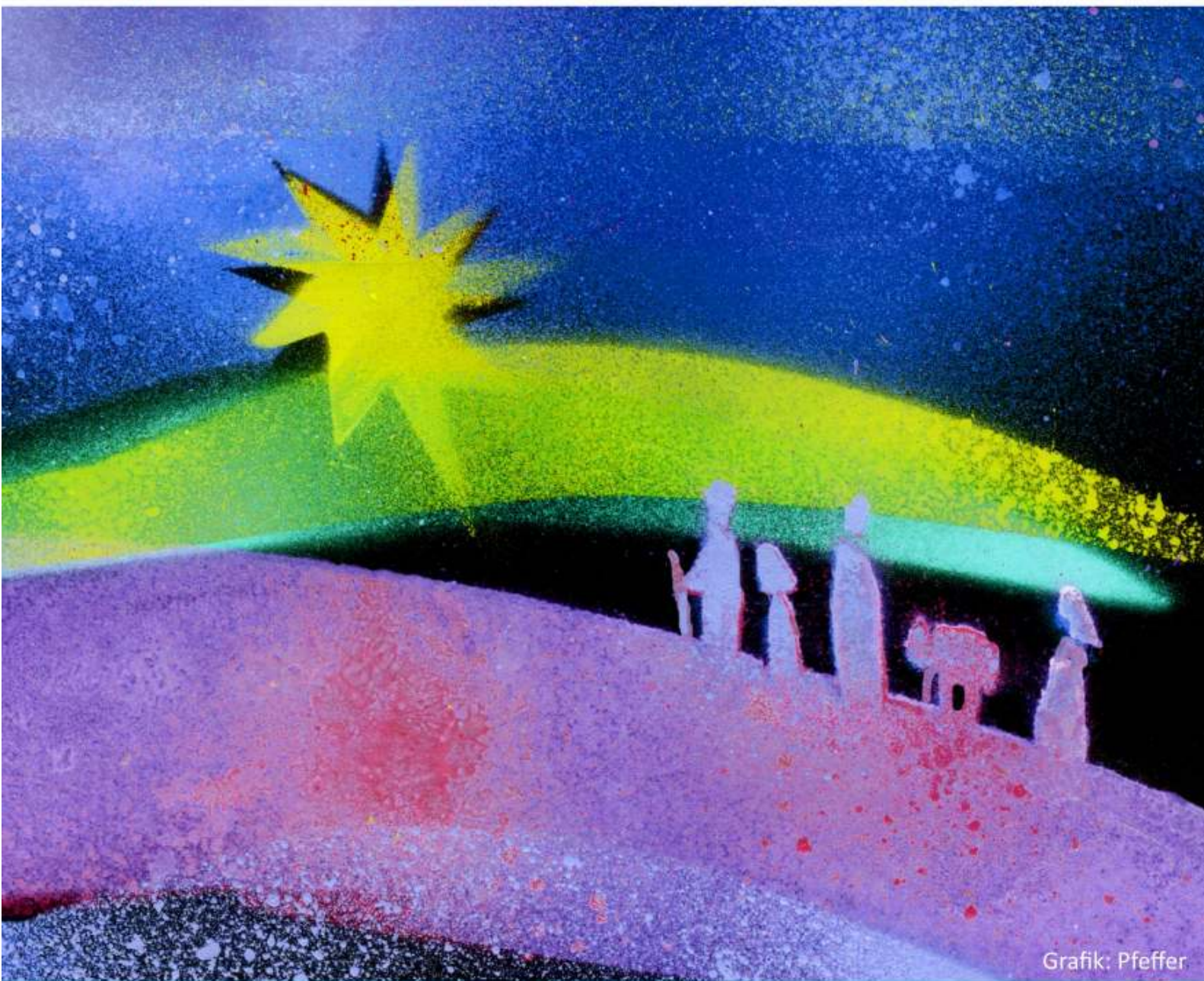
# Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde  
Waldbronn



EVANGELISCHE  
KIRCHENGEMEINDE  
WALDBRONN

Ausgabe November bis Januar 2023



Grafik: Pfeffer

**Eine schöne Adventszeit und  
ein besinnliches Weihnachtsfest!**

## Inhalt

---

- 3 ... Seite 3: Die Hoffnung stirbt zuletzt
- 4 Pfarrer Waidler: Liebe Leserin und lieber Leser
- 5 Spendenaufruf: Brot für die Welt
- 6 Nachrichten aus unserer Kirchengemeinde
- 8 1. Waldbronner Nachhaltigkeitsmarkt
- 10 Gottesdienste November bis Januar 2023
- 11 Kleidersammlung für Bethel
- 12 Freude und Trauer
- 13 Spenden für die Ukraine / Jahreslosung 2023
- 14 11. Vollversammlung des Weltkirchenrats
- 16 Nachdenken über den letzten Lebensabschnitt
- 17 Wort der Landesbischofin zu Advent und Weihnachten
- 18 Kinderseite
- 19 Gruppen und Kreise

## Kontakte und Adressen

---

**Evang. Kirchengemeinde Waldbronn**  
Goethestraße 8, 76337 Waldbronn  
Tel.: 07243 61679  
Email: waldbronn@kbz.ekiba.de  
Internet: www.ev-kirche-waldbronn.de

**Pfarramt:**  
Waltraud Anderer, Tel.: 07243 61679  
Montag bis Freitag 10.00- 11.00 Uhr  
Dienstag 17.00- 18.00 Uhr

**Pfarrer:**  
Andreas Waidler, Tel.: 07243 526479

**Vorsitzende des Ältestenkreises:**  
Julia Kraft

**Bankverbindungen:**  
Evang. Kirchengemeinde  
IBAN: DE32 6605 0101 0001 0405 00  
Sparkasse Karlsruhe  
Diakoniesammlung/„Brot für die Welt“  
IBAN: DE66 6609 1200 0100 4987 07  
Volksbank Ettlingen

Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar bis April: Freitag, 13. Januar 2023  
Datenschutzbereinigtes Internetexemplar

## Impressum

---

Herausgeber:  
Evangelische Kirchengemeinde Waldbronn  
V.i.S.d.P. Pfarrer Andreas Waidler

Redaktion:  
Helmut Becker, Gerda Ischen, Klaus Klein,  
Elisabeth Passarge, Andreas Waidler

## ... Seite 3



Foto: K. Klein

### Die Hoffnung stirbt zuletzt

Letzten Herbst waren wir guten Muts, dass es ein Weihnachten in der Kirche geben wird. Aber die neue Variante Omikron tauchte auf, breitete sich rasant aus und machte die Hoffnung zunichte. Unsere Kirche schickte sich kurz vor Weihnachten ein weiteres Mal in den Lockdown und wir wurden an Heilig Abend mit einer Offenen Kirche – Raum der Musik, Raum des Gebets, Raum der Stille, Raum der Gemeinschaft – getröstet.

Nun ist die letzte Infektionsschutzmaßnahme, die Maskenpflicht, gefallen und einer dringenden Empfehlung, sich weiterhin mit Maske und Abstand selbst zu schützen, gewichen. Hoffen wir, dass diese zerbrechliche Normalität zumindest bis Weihnachten reicht.

Normalität heißt auch, dass diese wieder in die sonntäglichen Gottesdienste einkehrt, ohne die inzwischen geschätzte „Notlösung“ des Hausgottesdienstes vollständig aufzugeben. So wird, soweit für das Kirchenjahr passend, alle vier Wochen der Präsenzgottesdienst durch einen Hausgottesdienst ersetzt.

Kaum zeichnet sich bei Corona eine Entspannung ab, steht die Kirchengemeinde vor der nächsten Herausforderung. Wir müssen uns warm anziehen! Die stark gestiegenen Preise für Energie werden das Heizen zum Luxus werden lassen, auch wenn bei der neu installierten Pelletheizung zumindest nicht mit Lieferengpässen gerechnet werden muss.

Zur Neuauflage des Gemeindebriefs haben wir aus unserem persönlichen Umfeld viel Zustimmung erhalten. Das ist Ansporn, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzumachen. Angesichts der fast 2000 Exemplare, die in die Briefkästen geworfen wurden, hätten wir uns trotzdem mehr Rückmeldungen an die Emailadresse [klein.partner@t-online.de](mailto:klein.partner@t-online.de) gewünscht – aber was nicht ist, kann ja noch werden!

Ihr Redaktionsteam

## Liebe Leserin und lieber Leser,

---

ich gebe Ihnen eine Geschichte von Tina Willms mit in die kommenden Wochen. Eine Geschichte, die mich berührt hat und die passt: In meinen Arbeitsalltag. In den Herbst. Und sowohl zum Ende des Kirchenjahres mit seinen Gedenktagen als auch zur Hoffnung der Advents- und Weihnachtszeit.

*Und Elia legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: „Steh auf und iss!“*  
(1. Könige 19,5)

*Gott, er ist stark, sagte er sich. Er wird mich retten. Er wird ein Wunder geschehen lassen, wenn keiner mehr daran glaubt. Dann werde ich aufstehen, aus diesem Bett, von dieser Krankheit, von meinem Kampf.*

Sie hatte ihn besucht. Wieder und wieder. Hatte sich seine Sprüche angehört: *Nur die Harten kommen in den Garten. Ich werde wieder gesund. Ich habe noch so viel vor.*

Sie hatte gesehen, wie ihm die Haare ausfielen, wie das linke Bein immer dicker wurde. Und sich mit ihm gefreut, wenn er wieder nach Hause konnte.

Doch er kam wieder ins Krankenhaus, jedes Mal. Und wenn sie das Zimmer betrat, empfing er sie mit lockeren Sprüchen und Zuversicht.

Einmal erzählte er von seiner Kindheit. Wie sie in den Apfelbäumen gesessen hatten. Und gab ihr ein Rezept für – wie er sagte – die besten Salzgurken mit auf den Weg.

Einmal lud er sie ein, auf einen Kaffee in der Cafeteria. Als sie im Fahrstuhl nach unten fuhren, er schon im Rollstuhl, da weinte er.

Er schlief immer öfter, immer mehr. Und erzählte, wenn er wach war, von seinem Gott, der ihn retten werde.

Als er schon nicht mehr aufstehen konnte, bat er sie um eine Geschichte. Die habe ihm viel bedeutet. Es sei die Geschichte von Elia. Er würde sie gerne wieder einmal lesen.

Sie kopierte die Seiten aus der Bibel, in groß. Von Elia, dem nach all seinen Kämpfen ein sanfter Gott begegnet. Als sie ihm die Geschichte geben wollte, schlief er. Sie legte sie auf seinen Nachttisch und schrieb einen Gruß dazu. Es sollte der letzte sein.

Die Geschichte von Elia aber ging mit ihr mit. Fast wie ein Vermächtnis. Wenn die Bilder von Gott zerbrechen, zerfällt seine Macht. Und er zeigt sich dahinter lebendig und neu:

Als zärtlicher Gott, der dich stärkt für den langen Weg, der vor dir liegt.  
Auch für den Weg durch den Tod.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Monate, dass Sie diesen zärtlichen Gott dort entdecken, wo Sie ihn ganz besonders brauchen!

Mit herzlichem Gruß,  
Ihr Pfarrer  
Andreas Waidler

# Brot für die Welt



**Einschalten.  
Anrufen. Gutes tun!**

Spendengala im ZDF  
„Die schönsten Weihnachtshits“  
am 8.12.2022 um 20:15 Uhr

Foto: Christoph Püschner

## Bewahrt unsere Erde

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

(1. Mose 1,31)

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre

### Helfen Sie helfen.

Spendenkonto bei der Volksbank Ettlingen  
Konto-Inhaber: Evang. Kirchengemeinde Waldbronn  
IBAN: DE66 6609 1200 0100 4987 07  
Verwendungszweck: Brot für die Welt

beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

### Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 64. Aktion Brot für die Welt 2022/2023!

Mitglied der  
**actalliance**

**Brot**  
für die Welt

## Goldene Ehrennadel der Evang. Landeskirche in Baden

Der Gottesdienst mit Verleihung der goldenen Ehrennadel für überragendes ehrenamtliches Engagement an Gerda Ischen und Klaus Kaiser hat am 10. Juli stattgefunden, die Vorsitzende des Ältestenkreises Julia Kraft und Manfred Czychi hielten ihre Laudatio, BNN und Amtsblatt berichteten darüber.

**Gerda Ischen**, 20 Jahre Kirchengemeinderätin, aktiv im Vorstand des Diakonievereins und Redaktionsmitglied des



Gemeindebriefs ist bis heute in unserer Kirchengemeinde ehrenamtlich tätig und hat unser Gemeindeleben in vielfältiger Weise mitgestaltet.

**Klaus Kaiser**, fünf Jahre im Kirchengemeinderat, danach sieben Jahre unser Vertreter in der Bezirkssynode hat sich

aber auch außerhalb unser Kirchengemeinde in bedeutenden gemeinnützigen Einrichtungen engagiert und sich in herausragender Weise verdient ge-



macht. Dass das Ehepaar Kaiser das zweite Manual in unserer Orgel mit einer großzügigen Spende unterstützt hat, dürfen wir in jedem Gottesdienst erleben.

Ehrenamtliches Engagement ist Voraussetzung für ein vielfältiges und inspirierendes Gemeindeleben. Unser Dank geht besonders an die beiden Geehrten aber auch an alle, die sich in unserer Gemeinde einbringen. Wir hoffen sehr, dass nach den Einschränkungen durch Corona auch hier bald wieder Normalität einkehrt.

Fotos: K. Klein

## Coronaregeln und ein Ende?

Es war in den letzten 2 1/2 Jahren für den Kirchengemeinderat sicher eine ausgesprochen schwere und undankbare Aufgabe, festzulegen, welche Corona-Schutzmaßnahmen in unserer Kirche gelten sollten. So war mit Lockdown bis hin zu eingeschränktem Betrieb mit Hygieneauflagen, Lüften und Maskenpflicht alles drin.

Nun wurde doch noch rechtzeitig zu Erntedank die Maskenpflicht aufgehoben. *Jedoch wird den Besuchern des Gemeindezentrums das Tragen einer FFP2-Maske oder einer medizinischen Maske in Innenräumen grundsätzlich empfohlen. Auf ein Abstandsbedürfnis anderer Personen sollte Rücksicht genommen werden.*

## Erntedankfest

Einmal im Jahr Dankbarkeit üben, einmal nicht an das schlecht Gelaufene, sondern an das gut Geratene denken, einmal überlegen, wie viele Menschen mit ihrer Arbeit dafür sorgen, dass es mir gut geht. Gelänge die Übung, könnte sie im ganz normalen Alltag zur Grundhaltung werden und müsste an Erntedank nur wieder aufgefrischt werden.

Zu guter Letzt lässt uns Pfarrer Waidler eine einzige Sache auf einen Zettel schreiben, für die wir besonders dank-



bar sind. Mit dem Rat, den Zettel in die Hosentasche zu stecken und von Zeit zu Zeit hervorzuholen, entlässt er uns ins „anschließende Mittagessen“. Dafür haben die Kirchenältesten, die mitgebrachten Salate, der Kaffee und Kuchen und die liebevoll dekorierten Tische, an denen die Gäste essen und miteinander reden konnten, gesorgt.

Vielen Dank für den wirklich schönen Auftakt nach einer langen bleiernem Corona-Zeit.

Foto: K. Klein

## Abrissarbeiten beendet, wie geht es weiter?

Einerseits ein trauriger Anblick für die, denen nun das Jugendhaus und vor allem das Türmchen als Wahrzeichen des Gemeindezentrums fehlen. Andererseits eine Chance, den frei gewordenen

Platz zu gestalten und in das übrig gebliebene Ensemble einzubinden.

Eins ist schon sicher: Die stehen gebliebenen Bäume sollen auf jeden Fall erhalten bleiben.

## Brandschutzmaßnahmen abgeschlossen

Die Arbeiten für einen den heutigen strengen Vorschriften entsprechenden Brandschutz sind abgeschlossen. Der Staubschutz vor den Baustellen zur Verbesserung der Fluchtwege ist abgebaut und der Blick ist frei auf die verbreiterte Fluchttür der Sakristei und den neuen

Fluchtweg vom Gemeindesaal direkt ins Freie. Des Weiteren wurde das Kirchenfoyer mit einer im Brandfall automatisch schließenden Rauchschutztür von den Räumen im Anbau abgetrennt.

Kirchenraum und Gemeindesaal sind nun wieder uneingeschränkt nutzbar.

# 1. Waldbronner Nachhaltigkeitsmarkt

Was vielleicht viele noch nicht wissen: Die Evangelische Kirchengemeinde ist einer der Kooperationspartner der Biodiversitätsinitiative Waldbronn. Und diese wiederum wurde von Seiten der politischen Gemeinde angesprochen, als es um die Umsetzung und das mit-Leben-füllen des ersten Waldbronner Nachhaltigkeitsmarkts ging.

Die politische Gemeinde, so der Plan, stellt Kurhaus, Tische, Stellwände und ähnliches zur Verfügung und betreibt Öffentlichkeitsarbeit; die diversen Kooperationspartner der Biodiversitätsinitiative und einige Waldbronner Geschäftsleute mit passenden Geschäftsideen und Sortiment füllen den Tag mit Leben.

Herausforderung angenommen!

Am Tag selbst wurde ein kunterbuntes Potpourri von Informationen zu Stadtmobil, Vorführungen der Kaffeerösterei, vegane Baukastenschuhe, ein thematisch bestückter Büchertisch, Informationen zu Photovoltaik, eine exquisit bestückte Pflanzentauschbörse (trotz des felsenfesten Vorsatzes keine Pflanzen mitzunehmen, kam ich abends mit drei neuen Mitbewohnern heim – es ging einfach nicht anders) geboten, es wurden übrig gebliebene Lebensmittel „fairteilt“, über Lehmputze oder Nachhaltigkeit bei Babypflege und Schwangerschaft informiert, und und und. Besonders eindrucksvoll, allein schon von der Ausdehnung, waren die Pomologen. Jeweils hundert alte Apfel- und Birnensorten wurden ausgestellt; je

zwei Vertreter jeder Sorte im Pappschächtelchen waren dort alphabetisch sortiert. Gezeigt wurden Exemplare von Sorten, von denen man bestenfalls schon einmal gelesen hatte, andere waren wiederum weitestgehend unbekannt und alle zusammen warben um Aufmerksamkeit. Was gelang – die Schautische waren von Interessierten um- und belagert. Unbekannte Sorten aus dem heimischen Garten konnten auch vor Ort bestimmt werden – die Pomologen waren Fachleute.

Darüber hinaus gab es Mitmachangebote, wie z.B. ein Stationenlauf, Saftpresen und Bastelangebote für Kinder. Auch das Angebot an Speisen und Getränken war thematisch korrekt.

Die Evangelische Kirchengemeinde war durch einen Schaustand zum Thema „Nachhaltigkeit ohne Komfortverlust“ vertreten: Seife, Waschstücke und Zahnputztabs statt Zahnpastatuben, Duschgel und Shampoo – bei letzteren wird in Plastikflaschen vor allem Wasser von hier nach da transportiert, was unnötige Emissionen verursacht, Stofftaschentücher statt der Einmalvariante aus Papier, wiederbefüllbare Glasflaschen und Tea- und Coffee-to-go-Becher, Spüllappen aus Cellulose statt Plastik, Brotbeutel aus Geschirrhandtüchern genäht (nein, beim Bäcker schaut einen niemand komisch an, das habe ich schon getestet) und noch einiges mehr. Da das Thema vor allem aus Details besteht, würde eine vollständige Aufzählung den Platz hier sprengen. Zu-

sammengefasst waren es Artikel und Strategien, die man ohne Umstände und größere Mühen in seinen Alltag integrieren kann. Zur Veranschaulichung stand in der Mitte ein großer und erschreckend gut gefüllter Gartenkorb, der mit dem Plastikabfall an Körperpflegeverpackungen gefüllt war, der in 5 Familien in 2-4 Tagen spontan angefallen ist. Jede einzelne dieser Plastikflaschen und -tuben hätte durch die vorgestellten Produkte ersetzt werden können.

Was mich schwer zum Nachdenken angeregt hat: dieses Zeitalter von Tiegelchen, Tübchen, Fläschchen und dem ganzen anderen Verpackungskram ist noch gar nicht so alt. Und die Menschen früher waren ohne den ganzen Extramüll auch nicht

unzufriedener, falls doch, lag es zumindest nicht am Fehlen von Verpackungsmüll. Es gibt beim Thema „Nachhaltigkeit im Haushalt“ immer noch deutlich Luft nach oben – wer das bezweifelt, werfe einen Blick in seine grüne Tonne. Deshalb zum Schluss noch eine Bitte an alle, die noch weitere Tipps beisteuern können – gerne auch Bewährtes von früher, das ist nicht old-fashioned sondern brandaktuell – bitte erzählen Sie Ihre Erfahrungen weiter. Gerne auch mir (jul.e.kraft@web.de)!



Foto: J. Wisniewski

Vielen Dank an Frau Holzmann und Frau Boje für das Einbringen eigener Ideen, der Unterstützung und die Standdienste!

Julia Kraft

## Miteinander ins Leben – Woche der Diakonie 2022

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern für ihre Gaben für die Woche der Diakonie! Sie schaffen damit Raum für Gutes – Freiräume der Menschlichkeit in Ihrer Gemeinde, Ihrem Kirchenbezirk und in den vielen Angeboten der Diakonie Baden.

Es konnten 2.625,00 € weitergeleitet werden, damit Gutes entstehen kann. Im Krankenhaus oder im Kindergarten, in der Jugendhilfeeinrichtung oder der Werkstatt für Menschen mit Behinderung, in Projekten für Arbeitslose und in der Bahnhofsmission, in der Sozialstation oder im Seniorenheim.

Mit Ihrer Spende nutzen Sie den Raum, den Gott uns bietet. Gott sei Dank gibt es Menschen wie Sie!

## Gottesdienste

---

6. Nov. Sonntag	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres 10.00 Uhr: Gottesdienst
8. Nov. Dienstag	16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt Saint-Gervais-Ring 4
13. Nov. Sonntag	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres – Volkstrauertag 10.00 Uhr: Gottesdienst
16. Nov. Mittwoch	Buß- und Bettag 19.00 Uhr: Gottesdienst mitgestaltet vom Taizé-Kreis
20. Nov. Sonntag	Letzter Sonntag des Kirchenjahres – Ewigkeitssonntag 10.00 Uhr: Gottesdienst
27. Nov. Sonntag	1. Sonntag im Advent 10.00 Uhr: Gottesdienst 11.15 Uhr: Taufe
4. Dez. Sonntag	2. Sonntag im Advent 10.00 Uhr: Gottesdienst
11. Dez. Sonntag	3. Sonntag im Advent 10.00 Uhr: Gottesdienst
13. Dez. Dienstag	16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt Saint-Gervais-Ring 4
18. Dez. Sonntag	4. Sonntag im Advent 10.00 Uhr: Gottesdienst
24. Dez. Samstag	Heilig Abend 16.00 Uhr: Familiengottesdienst im Gemeindezentrum 18.00 Uhr: Christvesper
25. Dez. Sonntag	Christfest 10.00 Uhr: Gottesdienst
26. Dez. Montag	Christfest 10.00 Uhr: Gottesdienst
31. Jan. Samstag	Altjahrsabend 18.00 Uhr: Jahresschlussgottesdienst
1. Jan. Sonntag	Neujahr 10.00 Uhr: Gottesdienst

Bei den Gottesdienstterminen können sich Änderungen ergeben. Wir verweisen auf das jeweils aktuelle Amtsblatt und auf unsere Homepage [www.ev-kirche-waldbronn.de](http://www.ev-kirche-waldbronn.de).

8. Jan. Sonntag	1. Sonntag nach Epiphantias 10.00 Uhr: Gottesdienst
10. Jan. Dienstag	16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt Saint-Gervais-Ring 4
15. Jan. Sonntag	2. Sonntag nach Epiphantias 10.00 Uhr: Gottesdienst
22. Jan. Sonntag	3. Sonntag nach Epiphantias 10.00 Uhr: Gottesdienst
29. Jan. Sonntag	Letzter Sonntag nach Epiphantias 10.00 Uhr: Gottesdienst



Der Umwelt zuliebe –  
gebrauchte Plastiktüten  
verwenden!

## Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinde Waldbronn  
vom 14. November bis 18. November 2022

Abgabestelle:

Ev. Gemeindezentrum  
Goethestraße 8  
76337 Waldbronn

jeweils von 9.00 - 12.00 Uhr  
zusätzlich Dienstag von 16.00 - 18.00 Uhr

### ■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut **(am besten in Säcken)** verpackt

### ■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

### ■ Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen.

**Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung**

v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung  
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779

## Freude und Trauer

---



### **Taufen:**

Namen aus Gründen des Datenschutzes gelöscht



### **Trauungen:**

Namen aus Gründen des Datenschutzes gelöscht



### **Bestattungen:**

Namen aus Gründen des Datenschutzes gelöscht

Taufen, Trauungen und Bestattungen von Juli bis 11. Oktober 2022

## Spenden für die Ukraine

Russlands Krieg gegen die Ukraine verursacht viel Leid und große Not. Wenn Sie betroffene Menschen über eine Spende unterstützen möchten, können wir Ihnen die Katastrophenhilfe der Diakonie und das Gustav-Adolf-Werk e.V. empfehlen.



Die **Katastrophenhilfe der Diakonie** unterstützt die Menschen vor Ort. Spenden werden erbeten auf das Konto:

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

BIC: GENODEF1EK1

Das evangelische Hilfswerk **Gustav-Adolf-Werk e.V.** leistet ebenfalls Nothilfe für die Ukraine.

Konto zum Helfen:

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE67 5206 0410 00005067 88

BIC: GENODEF1EK1

Sie möchten eine konkrete Unterstützung in Form einer **Unterkunft** für Geflüchtete anbieten? Dann wenden Sie sich direkt an unseren Pfarrer Waidler, er nimmt Ihr Angebot hierzu gerne auf.

» Weh denen, die **Böses gut** und Gutes böse nennen, die aus **Finsternis Licht** und aus Licht Finsternis machen, die aus **sauer süß** und aus süß sauer machen! « JESAJA 5,20

## Jahreslosung 2023

Du bist **ein Gott**,  
der mich sieht.

Genesis 16,13

Für Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm erinnert diese Losung an das, was für Jesus immer charakteristisch gewesen sei: Die radikale Liebe Jesu. Kein Mensch müsse bestimmte Voraussetzungen haben, um zu Jesus zu kommen. Das sei der Kern der Jahreslosung. Mit dieser Gewissheit in das Jahr zu gehen und zu wissen, dass „Gott einen so liebt, wie man ist“, sei ein großes Geschenk.

2023

## 11. Vollversammlung des Weltkirchenrats

Es herrscht bei uns schon seit längerem die Meinung, dass sich die Kirche strikt aus der Politik heraushalten sollte. Dagegen sind kritische und mahnende Rufe der Kirche mit einer zwar schwindenden aber trotzdem immer noch bedeutsamen Autorität in unserer Gesellschaft wichtiger denn je und sollten noch sehr viel öfter und lauter sein. Denn wer ist prädestinierter, sich in die Diskussion einzubringen, als die Kirche, die im Idealfall nur der Wahrheit und dem Glauben verpflichtet ist.

Da fand nun die alle acht Jahre tagende Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (Weltkirchenrat) Ende August/Anfang September in Karlsruhe gerade zur richtigen Zeit statt, einer Zeit, in der ein unsere bisherigen Vorstellungen sprengender kriegerischer Überfall eines verbrecherischen Verrückten auf die Ukraine unsägliches Leid und vielfachen Tod über die Menschen gebracht hat. Ein Vorgang, der zwar nicht einmalig in dieser Welt ist, aber in diesem Fall direkt vor unserer Haustüre stattfindet.

Es war während der Vollversammlung unübersehbar, dass sich der Weltkirchenrat nach Kräften bemühte, zu den brennenden Fragen – und dazu gehören nicht nur der Krieg in der Ukraine, sondern auch die Konflikte im Nahen Osten und die existenzielle Gefahr der Folgen des Klimawandels – starke Impulse in die weltweite Christenheit zu senden.

Eine nicht einfache Aufgabe für einen Weltkirchenrat, in dem zwar 352 Mit-

gliedskirchen mit 580 Millionen Christen vereint sind, der sich jedoch im Wesentlichen nur aus den evangelischen und anglikanischen Kirchen, den altkatholischen und christkatholischen Kirchen und den meisten orthodoxen Kirchen zusammensetzt. Die größte Fraktion innerhalb des Christentums, die Römisch-katholische Kirche mit ihren etwa 1,3 Milliarden Mitgliedern dagegen gehört dem Weltkirchenrat nicht an.

Eingangs fand Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bereits deutliche Worte, wenn er den Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche wegen seiner rechtfertigenden Haltung zum Ukrainekrieg scharf kritisierte:

„Auf einem schlimmen, ja geradezu glaubensfeindlichen, blasphemischen Irrweg führen zurzeit die Führer der russischen Kirche ihre Gläubigen und ihre ganze Kirche. Sie rechtfertigen einen Angriffskrieg gegen die Ukraine, gegen ihre eigenen, gegen unsere eigenen Brüder und Schwestern im Glauben.



Die Liebe  
bew  
versöh  
eint die

Diese Haltung muss unseren Widerspruch finden ...“

Und so war dann auch der Ukraine-Konflikt das zentrale Thema der Tagung. Zum Abschluss der Vollversammlung fanden die Delegierten einigermaßen deutliche Worte, indem sie die russische Invasion

in die Ukraine als „illegal und nicht zu rechtfertigen“ brandmarkten.

Ein weiteres, durchaus heikles Thema hat der Weltkirchenrat beraten und zum Abschluss der Tagung auch zu einem gerechten Frieden im Nahen Osten aufgerufen: „Wir sind der Meinung, dass nur durch ein Ende der Besatzung und eine gerechte, umfassende und dauerhafte Friedensregelung die Sicherheit sowohl der Palästinenser als auch der Israelis gewährleistet werden kann“, heißt es in der Abschlusserklärung.

Dass uns neben all den schrecklichen Kriegen, Flüchtlingselend, Unterdrückung, Menschenrechtsverletzungen, Hunger und Armut mit dem Klimawandel eine globale Krise unvorstellbaren Ausmaßes droht, scheint in der Weltkirche genau so zögerlich angekommen zu sein wie bei den Regierenden dieser Welt. Zwar

heißt es in der Abschlusserklärung, Politik und Gesellschaft müsse dem Klimanotstand in Wort und Tat Priorität einräumen. Zudem sei eine größere Solidarität und Gerechtigkeit mit denjenigen Menschen nötig, die am stärksten unter der Klimazerstörung leiden. „Wir müssen von unserem fortgesetzten menschlichen Egoismus umkehren“, heißt es da.

Es wird auch von Politik und Gesellschaft ein schnellerer Übergang zu erneuerbaren Energiequellen gefordert, eine Reduzierung der Kohlendioxidemissionen, der Schutz der Ökosysteme und das „Menschenrecht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt“. Besonders indigene Völker seien mit den direkten Folgen des Klimawandels konfrontiert.

Gerade Letzteres ist zwar eine brennend aktuelle Frage, verstellt aber den Blick darauf, dass der Klimawandel global ist und alle Menschen dieser Erde betrifft. Insofern muss die Kirche, wenn es die Politik schon nicht oder nur zögerlich tut, im Reden und Handeln der Dramatik der Lage noch viel stärker gerecht werden. Die Werkzeuge gegen den Klimawandel haben wir. Was uns weltweit fehlt, ist die Bereitschaft zur Bescheidenheit, etwas vom Wohlstand abzugeben und letztlich die Demut, die Schöpfung zu bewahren.

Zeit haben wir keine mehr, auf Abschlusserklärungen muss Agitation folgen. „Fridays for Future“ der Weltkirchen wären angebracht. Allerdings, acht Jahre bis zur nächsten Vollversammlung sind dafür zu lang!

Klaus Klein



e Christi  
regt,  
nt und  
e Welt

## Nachdenken über den letzten Lebensabschnitt

*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.*

*Psalm 90,12*

Ein guter Rat. Ihn zu befolgen würde sicher unserem Leben mehr Tiefe geben und vielleicht auch Gelassenheit, weil wir begreifen, dass wir endlich sind. Ich möchte ihn für mein Thema heute umformulieren: Herr lehre uns bedenken, wie wir sterben möchten, auf dass wir klug werden. Auch das Sterben ist ein wichtiger Lebensabschnitt, den wir gestalten können. In vielerlei Hinsicht. Im Bereich der Medizin gilt die Autonomie der Patientinnen und Patienten. Sie ist ein wichtiger ethischer Grundpfeiler und besagt, dass niemand gegen seinen Willen behandelt werden darf. Dieser ethische Grundsatz der Patientenautonomie hat aber, so wichtig er ist, eine Kehrseite. Denn damit liegen auch die Verantwortung und die Entscheidung über die medizinische Behandlung bei uns. Das ist schon nicht leicht, wenn wir bei Bewusstsein und klarem Verstand sind. Die Vorstellung von Patienten, die selbst noch in schwersten Lebenskrisen autonome Entscheidungen über ihr Leben treffen wollen oder können, ist leider ziemlich unrealistisch. Besonders angesichts schwerer und tödlicher Krankheit.

Was ist aber, wenn wir uns nicht mehr äußern können? Für diesen Fall können wir zum Beispiel unseren Willen im Voraus in einer Patientenverfügung festlegen. Sie ist eine wichtige Richtlinie für die behandelnden Ärzte und eine große Entlastung für Ihre Angehörigen, die im Zweifelsfall ihren mutmaßlichen Willen vertreten müssen.

Bei medizinischen Entscheidungen berät Sie der Hausarzt oder die Hausärztin. Die Schwierigkeit beim Verfassen einer Patientenverfügung besteht meiner Meinung nach allerdings darin, im Vorhinein konkrete medizinische Entscheidungen zu treffen, die in den wenigsten Fällen genau so zutreffen. Zu individuell und komplex sind die Krankheitsverläufe. Manchmal weiß man einfach auch nicht, was man in ein paar Jahren ertragen möchte und was nicht.

Aus diesem Grund sollten unbedingt auch Ihre persönlichen Werte in der Patientenverfügung formuliert werden, denn sie helfen im Zweifelsfall so zu entscheiden, wie Sie es gewünscht hätten. Folgende Fragen können dabei helfen:

Was ist mir denn wichtig in meinem Leben? Welche Einstellung habe ich zum Leben und Sterben? Was oder wer trägt mich, wenn meine Gesundheit und meine Aktivität nachlässt? Wenn ich einen Teil meiner Freiheit aufgeben muss? Sind es meine Familie, meine Beziehungen? Ist es die Musik, sind es Gedichte, bestimmte Bücher oder Filme? Ist es mein Glaube oder im weitesten Sinn meine Spiritualität? Wie soll das bei meinem Abschied vor kommen? Wo würde ich gerne meine letzte Lebenszeit verbringen? Wer soll mich dabei begleiten? Über die letzte Zeit im Leben nachzudenken, bringt Klärung und birgt die Chance, unseren Abschied selbst zu gestalten.

Herr lehre uns bedenken, dass und wie wir sterben werden, auf dass wir klug werden.

*Stefanie Fischer-Steinbach, Evang. Klinikseelsorge an der SRH-Klinik Karlsbad*



Krippe der Ev. Marienkirche,  
Osnabrück © FUNDUS

## Wort der Landesbischöfin zu Advent und Weihnachten

Eine Frau ist schwanger. Hinter ihr liegen Monate der Übelkeit und Müdigkeit. Mittlerweile kann sie ihren runden Bauch nicht mehr verstecken. Sie spürt das in ihr heranwachsende Kind täglich, wie es gegen ihre Bauchdecke boxt. Voller Vorfreude trifft sie die ersten Vorbereitungen. Was erwartet diese Frau? Niemand weiß, wie das neue Baby aussehen wird, geschweige denn, welchen Charakter dieses Geschöpf Gottes mit sich bringt. Natürlich mischen sich auch Sorgen unter die Gefühle der Schwangeren. Hoffentlich ist alles in Ordnung mit dem Ungeborenen! Wie wird wohl die Geburt verlaufen? Schon jetzt hat sie Angst vor den Wehen. Kann sie sich auf das neue Leben überhaupt vorbereiten? Wann geht es endlich los? Sie wartet; gespannt, freudig, geduldig.

Auch wir warten. Wir sind gespannt auf das, was wächst – in uns und um uns herum. Viele sind angespannt mit dem Blick auf den Winter. Die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde klingt in diesen Zeiten noch vielversprechender. Und weit weg. Wo bleibt denn Gottes Friede, den wir so dringend nötig haben? Mitten in

die Kälte und Gewalt von Kriegen, Hungersnöten und Seuchen wendet sich Gott seiner Welt und uns Menschen zu. Radikal, geborene Hoffnung. Was uns Menschen gemeinsam mit der ganzen Schöpfung Gottes blüht, ist eine Geburt. Die biblischen Verheißungen nähren unsere Erwartung einer neuen Welt, in der alles Leid, Geschrei und Tod, alle Kälte und der Hunger ein Ende haben wird.

**„Seht auf und  
erhebt eure Häupter,  
weil sich eure Erlösung naht.“**

(Lukas 21,28)

Lassen wir uns aufrichten und wärmen. Und geben wir nicht auf, darauf zu warten, dass das Neue sich Bahn bricht. In der Heiligen Nacht werden die Nächte unserer Welt und meines Lebens durchbrochen, erhellt und durchhallt vom Gesang der Engel: Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!

*Heike Springhart*  
Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhart



# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

## Unerwartete Reise

Maria ist eine junge Frau aus Nazareth. Sie ist verlobt mit Josef, einem Zimmermann. Eines Tages erscheint ein Engel im Zimmer: „Hab keine Angst. Du wirst Gottes Sohn zur Welt bringen. Er wird ein König sein.“ Maria wird schwanger, und sie denkt oft

an die Worte des Engels. Doch bald kommt die nächste Überraschung: Sie müssen nach Bethlehem wegen der Volkszählung. Es ist eine beschwerliche Reise. Über Bethlehem steht ein großer Stern, und Maria spürt: Ihr Kind wird eine besondere Überraschung für die Welt.



## Zucker mit Aroma

Beklebe zwei saubere Marmeladegläser mit einem schönen Schild. Füll sie – nicht ganz voll – mit Zucker. Reibe von einer ungespritzten Zitrone und Orange die

Schale ab und mische sie mit dem Zucker.

Verschließe die Gläser.

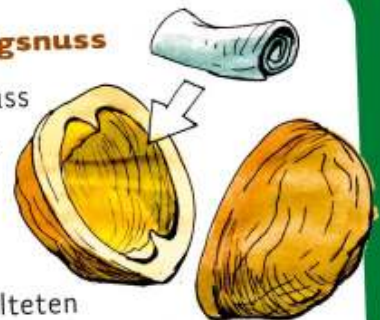


Geschenk-Tipp

Was macht der Geizkragen mit zwei Kerzen vor sich vor dem Spiegel?  
Er feiert den vierten Advent.

## Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder der Schalen und klebe sie wieder zusammen.



## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [hallo-benjamin.de](http://hallo-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## Gruppen und Kreise

<p><b>PROJEKTCHOR</b></p> <p>Di 19.30 Uhr, 14-tägig, Pause im Sommer            Programm: Neuzeitliche Kirchenmusik            Chorleiterin: Sonja Hlavác-Matias</p>	<p><b>Spielgruppe KRABELKÄFER</b></p> <p>Mi 10.00 Uhr            Spielgruppe für Kinder bis 3 Jahre            Ansprechperson: Hanna Bussemeier</p>
<p><b>KIRCHENCHOR</b></p> <p>Im Winter Do 19.30 Uhr außer in den Ferien            Programm: Klassische Kirchenmusik            Chorleiter: Detmar Tetzlaff</p>	<p><b>SENIORENKREIS – SENIORENCAFÉ</b></p> <p>Zweiter Mittwoch im Monat, 14.00 Uhr,            Kaffee und Kuchen, Programm            Der Seniorenkreis findet z.Zt. nicht statt</p>
<p><b>KINDERCHOR</b></p> <p>Die Wiederaufnahme des Kinderchors ist in            Planung            Chorleiterin: Bettina Horsch</p>	<p><b>BESUCHSDIENSTKREIS</b></p> <p>Monatliche Treffen            Besuche zum Geburtstag ab 80 Jahren            Ansprechperson: Gisela Grebing</p>
<p><b>FRAUENTREFF AM DONNERSTAG</b></p> <p>Erster Donnerstag im Monat, 10.00 Uhr,            außerhalb der Ferien</p>	<p><b>BIBEL TEILEN</b></p> <p>Findet z.Zt. nicht statt</p>
<p><b>FRAUENKREIS ETZENROT</b></p> <p>Erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr,            im alten Rathaus Etzenrot            Ansprechperson: Gerda Ischen</p>	<p><b>GEMEINDEBRIEFREDAKTION</b></p> <p>Vierteljährliche Redaktionssitzungen            Ansprechperson: Klaus Klein</p>

Alle Gruppen und Kreise würden sich über Ihr Interesse mitzumachen freuen.

Einige der Gruppen und Kreise leiden darunter, dass es nur vereinzelt „Nachwuchs“ von der 60-plus Generation und schon gar nicht von den Jüngeren gibt. So findet z.B. das beliebte Seniorencafé wegen des Fehlens ehrenamtlich Mitarbeitender nicht statt.

Wenn Sie es also wichtig finden, dass unser Gemeindeleben lebendig bleibt, melden Sie sich am besten im Pfarramt (Tel.: 07243 61679). Unter dieser Nummer können Sie mit Frau Anderer alles besprechen.



Foto: Lotz

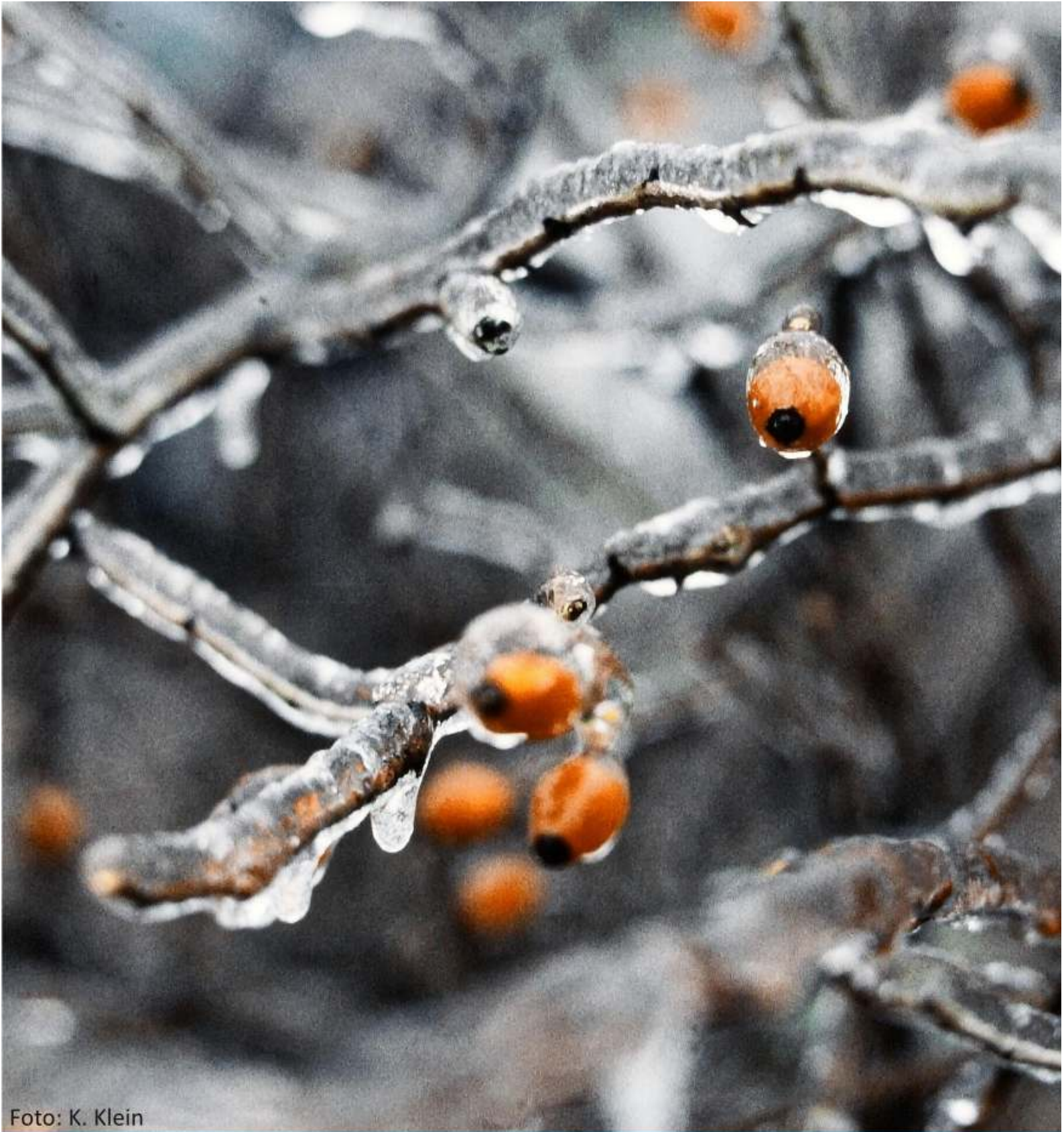


Foto: K. Klein

Ihr persönliches Exemplar, überreicht von der Evangelischen Kirchengemeinde Waldbronn